

**1882**

**26. August 1882**

**SC - 6426**

**Stadtlohn, 23. August**

Am 20., 21. und 22. de. M. feierte Stadtlohn sein Bürgerschützen-Fest, verbunden mit einer Feier zur Erinnerung an die vor 125 Jahren erfolgte Fahnenweihe. Die Fahne soll dem Corps von dem damaligen Fürstbischöfe geschenkt worden sein und ist deshalb um so ehrwürdiger. Schützenkönig wurde der Liqueurfabrikant Herr Emil Decking. Die Ungunst der Verhältnisse wollte es, daß das Fest, entgegen aller Tradition, diesmal ohne Königin begangen werden mußte, und kamen daher die Programmteile: Abholung der Königin zur Vogelstange, Krönung des Königspaares, Festlicher Umzug des Hofes, sowie die Huldigung nicht zu Stande, obgleich dazu Alles vorbereitet war. Man ist daher mit dem Verlaufe des Festes keineswegs zufrieden, wiewohl der Fremdenbesuch ein recht ansehnlicher war und die benachbarten Schützencorps nicht unterlassen hatten, ihre Deputationen zu entsenden. Es wird nun die Aufgabe des Schützenvorstandes sein, darüber nachzudenken, wie einer Calamität von der vorbeschriebenen Art, die bis jetzt einzig dasteht, künftig vorzubeugen sein dürfte.  
Ahauser Kreisblatt (in: VA-Geo 11)

**26. August 1882**

**SC - 6427**

**Stadtlohn, 23. August**

Wenn man in Nro. 65 dieses Blattes annehmen zu dürfen geglaubt hat, daß die Väter des Programms unseres diesjährigen Schützenfestes dem schönen Geschlechte nicht sonderlich gewogen gewesen, indem sie in § 4 der "besonderen Bestimmungen" eine Verordnung getroffen, die als eine grausame condition, sine qua non bezeichnet wird, so hat es jetzt den Anschein, als ob sich das schöne Geschlecht in wirklich grausamer Weise hat rächen wollen, indem die Damen (d. h. diejenigen, denen der betr. Antrag gemacht wurde) sich weigerten, die Würde einer Schützenkönigin anzunehmen. Im Ganzen scheint das Fest den hochgespannten Erwartungen, denen man sich hingeeben, nicht entsprochen zu haben. Jupiter pluvius hatte das Regiment erhalten und waltete seines Amtes, wenn auch nicht mit unerbittlicher Strenge, so doch mit einem Gleichmuth, das Menschen, besonders Landwirthe zur Erntezeit, zur Verzweiflung bringen kann. - Unter den Schützen schien wenig Begierde vorhanden, sich, wenn auch nur für einige Tage, einem königlichen Gefühle hingeeben zu können, zu erfahren, daß Herrschen süß sei. Man schien mehr Interesse für Bier und Cognac zu haben, als für den stolzen Vogel auf hoher Stange. Sparsam wurde Pulver und Blei verwendet und vereinzelt piffen die Kugeln durch die Luft, die meisten ihr hohes Ziel verfehlend. Endlich, nachdem man den Vogel in jedenfalls recht fühlbarer Weise in seiner Stellung erschüttert hatte, gelang es, denselben durch einen wohlgezielten Schuß herunter zu wirbeln. Doch siehe da - es war ein Doppelschuß gewesen und die beiden Königskandidaten mußte sich von Neuem dem Spiel des Glückes anvertrauen; der Vogel wurde wieder aufgepflanzt und von beiden Konkurrenten beschossen. Dem Herrn E. D. war das Glück, nur nicht die Damen hold.(... Rest fehlt)